

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 24 (2011)  
**Heft:** 1-2

**Rubrik:** Sitten und Bräuche

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ergebnis des Gesprächs: Die Architekten werden aus dem Metier herausgedrängt, werden Dekorateure und Bildlieferanten, die amerikanischen Zustände werden schleichend schweizerisch. Am Schluss aber noch ein Hoffnungsschimmer: «Es soll unterdessen auch Investoren geben, die aus ökonomischen Gründen die alte Qualität wieder verlangen», sagt der Stadtwanderer. Wer den Bau selbst bewirtschaften will, macht eine Langzeitrechnung, die in der Architekturqualität ein Faktor ist. «Wohlverstanden nicht bloss die Form, sondern auch die Haltbarkeit. Beide sind das Resultat des Metiers.»

**15 JAHRE BAUEN FÜR KUNST** Andreas Fuhrimann und Gabrielle Hächler führen seit 1995 ein Architekturbüro in Zürich. Nicht die grössten, aber spannende Bauten sind in dieser Zeit entstanden, unter anderen das Ferienhaus der Galeristin Eva Presenhuber in Vnä, das Atelierhaus des Malers Stefan Gritsch [siehe HP 12/07](#) oder ihr eigenes Mehrfamilienhaus in Zürich [siehe HP 3/05](#). Seit 2009 sind sie Gastdozenten an der ETH Zürich. All das feiern sie mit einer Ausstellung der ETH Zürich auf dem Hönggerberg. Ausstellung ETH, Zürich, bis 3. Februar 2011 [www.ausstellungen.gta.arch.ethz.ch](#)

**PRALLE DORFKERNE** In Appenzell Ausserrhoden kommt es vor, dass historische Häuser in den Dorfkernen verfallen, weil ihre Besitzer glauben, Ortsbildschutz und Denkmalpflege liessen kaum Änderungen zu. Sie befürchten auch, keine Mieter zu finden, weil das Wohnen im Dorf nicht «in» sei. «Abschaffung des Ortsbildschutzes» hieß deshalb eine Podiumsdiskussion Anfang November in Stein AR anlässlich der Ausstellung «Bauen im Dorf» [siehe HP 11/10](#). Der Frauenfelder Architekt Thomas Hasler vertrat dabei die These, die Entleerung der Dörfer könnte bald vorbei sein. Für die Städte trifft dies seit einem guten Jahrzehnt zu: Sie erleben eine Renaissance, weil die Menschen zurück in die Zentren drängen. Fussläufige Distanzen, weniger Verkehr, Stärkung des innerstädtischen Gewerbes und dessen Angebot, vielleicht gar das Eindämmen der Zersiedelung sind gute Gründe für das Wohnen im Zentrum. Dieselbe Tendenz stellt Hasler nun bei Kleinstädten im Thurgau fest.

Dass sie auch die Dörfer erfasst, könnte also nur eine Frage der Zeit sein. Das wäre raumplanerisch ebenso wünschenswert wie ökologisch. Dafür müssen aber zeitgemäss Wohnungen bereit stehen. Wie historische Häuser architektonisch sensibel fit gemacht werden können, zeigt die Ausstellung in Stein mit sechs Beispielen. «*Bauen im Dorf*», Appenzeller Volkskundemuseum, bis 30. Januar 2011 [www.ar-kulturstiftung.ch](#)

**RED DOT 2011** Auch dieses Jahr sind Designerinnen und Hersteller aufgerufen, sich dem globalen Vergleich zu stellen und ihre Produkte zum «red dot award: product design 2011» einzureichen. Wie üblich, werden alle Produkte von Experten begutachtet und juriert. Insgesamt 18 verschiedene Kategorien wollen die gesamte Bandbreite des Produktdesigns abdecken. Neu hinzugekommen ist dieses Jahr die Kategorie «Architektur und Urban Design». Anmeldung: bis 9. Februar 2011 [www.red-dot.de](#)

**WECHSEL BEIM BSA UND SIA** Der Bund Schweizer Architekten BSA hat einen neuen Geschäftsführer: Seit Anfang Jahr leitet Martin Weber die Geschicke. Der 48-Jährige war beim Hochbau- und Planungsamt des Kantons Basel-Stadt für die Internationale Bauausstellung IBA 2020 zuständig. Er löst Stéphane de Montmollin ab. Beim Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein SIA ist Sabrina Contratto die neue Präsidentin der Berufsgruppe Architektur. Die Architektin und geschäftsleitende Gesellschafterin von Baumschlager und Eberle tritt die Nachfolge des Gründungspräsidenten Lorenz Bräker an.

**GIACOMETTI KAPUTTI** Die Post von Scuol im Unterengadin wurde 1964 vom Architekten Bruno Giacometti geplant. Bald wird der schlichte Bau aber abgebrochen. An seiner Stelle baut HRS Real Estate für Coop einen neuen Supermarkt mit 1400 Quadratmetern Verkaufsfläche, einem neuen Postamt und 16 Wohnungen in den Obergeschossen. Die heute im Gebäude untergebrachte Postautogarage und die Postsortierung ziehen in einen Neubau beim Bahnhof Scuol-Tarasp. Der 103-jährige Bruno Giacometti wird den Abriss wohl noch erleben. »

## SITTEN UND BRÄUCHE

### VERKLEIDETE ABLUFT

Es mag Zufall sein, aber mir scheint, als ob die Architektur bei muslimischen Gotteshäusern immer auch eine Portion wunderbar gewitzte Verpackungskunst mit sich bringt. In Frauenfeld beispielsweise erinnerte einst die Konstruktion eines Abluftrohrs auf dem Dach eines muslimischen Kulturvereins entfernt an ein Minarett. Die Thurgauer Frömmler vermuteten dahinter religiös motivierte Absicht und ein verfassungswidriges Element; der Hausmeister argumentierte mit Bauvorschriften.

Ein anderes Beispiel: In Florenz soll bald eine Moschee gebaut werden. Nun ist ja Florenz nicht unbelastet, wenn es um Architektur geht; und da es sich beim Architekten des Baus um einen glühenden Bewunderer der Florentiner Rinascimento-Bauten handelt, kam, was kommen musste: sein Moschee-Projekt sieht aus wie eine kitschig geratene, ansonsten exakte Kopie der Kirche Santa Maria Novella, mitsamt Giotto-Campanile als Minarett. Den umgekehrten Fall gibt es in Potsdam: Eine riesige, rostige Dampfmaschine liess der preussische König Friedrich Wilhelm 1841 in eine liebliche Kulissen-Moschee packen. Das dortige «Minarett» ist also ein Kaminrohr, das in den Mantel des Sakralbaus gehüllt wurde. Vielleicht müssen die Frauenfelder Muslime also einfach ihr Abluftrohr als Potsdamer Schloss Sanssouci verkleiden.

Gabriel Vetter (27) ist Autor und Bühnendichter und bekannter Schweizer Slampoet. [gabrielvetter@yahoo.com](mailto:gabrielvetter@yahoo.com). Als Podcast vom Autor gelesen auf [www.hochpartere-schweiz.ch](http://www.hochpartere-schweiz.ch)



## HALTER UNTERNEHMUNGEN

# Mehr als eine Firma.

Halter Entwicklungen, Halter Generalunternehmung, Halter Immobilien, Halter Bauservice.

[www.halter-unternehmungen.ch](http://www.halter-unternehmungen.ch)

halter